

New Ideas Think Tank

Trecker Talk



von Dieter Dänzer

EU hat neues Bürokratie-Monster für Unternehmen geschaffen!

LandBauTechnik Bundesverband: mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr!

Trecker Talk: das Beste aus sich verändernden Rahmenbedingungen machen

Selbstversorgungsgrade: noch kann die EU die Bevölkerung mit national erzeugten Lebensmitteln versorgen

EU-Lieferkettengesetz: deutsches LkSG wird „verschlimmbeutelt“

Trecker Talk Podcast: neue [Folge über den Hidden Hero Agrifac](#)

New Ideas Think Tank: wünscht Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, Liebe, Freude, Zuversicht

Liebe Leserinnen und Leser,

durch die für Familie und Freunde genommene Auszeit komme ich erst jetzt dazu, die versprochene Jahres-End-Ausgabe des Trecker Talk auf den Weg zu bringen. Wobei in den Nächten meine Gedanken schon des Öfteren dahingehend gekreist sind, wie es mir gelingen könnte, einen möglichst positiven Rückblick auf das Jahr zu formulieren und den Übergang zu 2024 optimistisch zu gestalten. Was für mich bei den negativen Schlagzeilen im Allgemeinen und im Besonderen für unsere Branche, die von allen Medien auf uns die letzten Tage und Wochen herniederprasselten, kein einfaches Unterfangen sein sollte.

Planungsunsicherheit ist Gift für die Wirtschaft!

Geht es Ihnen auch so, dass Sie absolut kein Verständnis dafür aufbringen, dass die Ampel-Regierung bei der laufenden Haushaltsdiskussion die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie und Landwirtschaft völlig außer Acht lässt und einen zusätzlichen Energiekostenhammer auspackt. Für die Agrar-Branche in Deutschland sind die avisierte Streichung der Agrardieselbeihilfe als auch der Kfz-Steuer-Befreiung ein heftiger Schlag ins Kontor. Deutlicher hätten die Ampel-Regierungs-Köpfe ihre geringe Wertschätzung für eine funktionierende und systemrelevante Landwirtschaft nicht zeigen können. Wenn Bundestag und Bundesrat dem Nachtragshaushaltsgesetz zustimmen, werden mehr als 900 Millionen Euro als Einnahmen für die deutsche Landwirtschaft wegfallen. Aber damit nicht genug:

zusätzlich werden die zum Januar erhöhten CO2-Abgaben und damit weiter generell steigende Energiekosten die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirte weiter verschlechtern.



Wie in einem Post vom Bauernverband Schleswig-Holstein aufgeklärt wird, seien die Löhne in Deutschland seit 1950 um den Faktor 24 gestiegen, der Weizenpreis aber nur um etwa 30 %. Diesen unglaublichen Spagat hätten die Landwirte nur geschafft, weil sie auf immer weniger Fläche immer mehr, immer hochwertiger und immer nachhaltiger erzeugt hätten. Der Weizenpreis betrage heute 220 Euro/t – wäre der Weizenpreis seit 1950 mit der Inflation gestiegen, würde Weizen heute 800 Euro/t kosten. Somit sei der Anteil der Nahrungsmittel an den Lebenshaltungskosten seit dem Jahr 1900 von 57 auf 15 % gesunken. (Foto: Bauernverband Schleswig-Holstein)

Fragen Sie sich auch, wer denn bei den plötzlich wechselnden Rahmenbedingungen (weiteres Beispiel kurzfristiger Wegfall der E-Mobilitäts-Förderung) denn noch investieren, wer noch Mitarbeiter einstellen soll? Da der Haushalt frühestens Mitte Januar im Bundestag entschieden wird, stehen uns mit dem angekündigten Generalstreik ab 8. Januar aber definitiv heiße Tage und Wochen bevor.

70 Prozent der Deutschen ist gegen die Streichung des Agrardiesels



»Sollte die Bundesregierung Ihrer Meinung nach die geplante Streichung der Steuervergünstigungen für Landwirte zurücknehmen?«, Angaben in Prozent

■ ja ■ unentschieden ■ nein



■ Quelle: Civey für den SPIEGEL vom 18. bis 20. Dezember 2023; 5045 Befragte; statistische Ungenauigkeit bis zu 2,5 Prozentpunkte

Laut einer vom Magazin Spiegel beauftragten Civey-Umfrage meinen 70 Prozent der Deutschen, die Bundesregierung soll die geplante Streichung der Steuervergünstigungen zurücknehmen. 22 Prozent wollen an den Sparplänen festhalten. Acht Prozent seien unentschieden. Auch die Bevölkerung in Großstädten befürworte eine Rücknahme der Kürzungen. Zwar wäre die Unterstützung auf dem Land am größten: Dort lehnen 78 Prozent die Ampelpläne ab. Doch auch 60 Prozent der Befragten aus Orten mit sehr hoher Bevölkerungsdichte würden das Vorhaben der Bundesregierung nicht unterstützen. (Foto: Screenshot Social Media)

Meine Erinnerungen offerierten mir aber **auch zig positive Branchen-Nachrichten, die sich letztlich in einer grandiosen Messe Agritechnica mit einer Rekord-Besucherzahl manifestieren lassen.** Für das Jahr 2023 können sich die allermeisten Hersteller jedenfalls über herausragende Geschäftszahlen freuen – denken Sie beispielsweise nur an die bereits veröffentlichten Berichte von Unternehmen mit unterjährigem Geschäftsjahresende wie John Deere, Claas oder Pöttinger.

Darauf, dass über dem vor uns liegenden Jahr viele Gewitterwolken stehen, musste ich Sie in den zurückliegenden Ausgaben des Trecker Talk schon mehrfach hinweisen. Und auch in der heutigen Ausgabe kommen noch zwei Meldungen, die die Branche gewaltig umtreiben werden:

Die rückläufigen Zahlen bei den landwirtschaftlichen Betrieben und der damit einhergehenden Selbstversorgungsgraden mit Lebensmitteln in der EU.

Und das EU-Lieferkettengesetz, dass im Januar in Kraft tritt.

Aber bevor ich darauf eingehe, noch eine weitere **positive Nachricht zum Jahresende, und zwar vom Ausbildungsmarkt!**

ANZEIGE

werden auch Sie jetzt Aussteller, wie

PARTS & SERVICE WORLD 2024

MANN FILTER **KSTOOLS**
HERTH+BUSS **SONAX**
MADE IN GERMANY

...und viele weitere

LandBauTechnik Bundesverband: Zahl der Berufsstarter hat sich um 114 im Vergleich zu 2022 erhöht



Im Ranking aller Berufe liegt die Ausbildung zum Mechatroniker/in für Bau- und Landmaschinen derzeit auf Platz 40 bei insgesamt 326 erfassten Berufen. (Foto: LandBauTechnik Bundesverband)

Das Bundesinstitute für berufliche Bildung (BiBB) hat zum Stichtag 30. September 2023 für dieses Jahr 3009 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum Land- und Baumaschinenmechaniker vermeldet. Laut LandBauTechnik Bundesverband betrug die Zahl im Vorjahr zur gleichen Zeit 2892 neue Ausbildungsverhältnisse – somit liegt das Plus bei 3,9 % oder eben 114 Auszubildende.

neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.9.2023

neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.9.2023: Land- & Baumaschinen- mechatroniker/in (Stand: 9.12.2023)	gesamt	% männlich	% weiblich	im Land	Änderung* zu Vorjahr
					Rang
Baden-Württemberg	360	95,8	4,2	41	1
Bayern	663	94,9	5,1	36	0
Berlin	3	100,0	0,0	151	8
Brandenburg	84	98,8	1,2	34	1
Bremen	6	100,0	0,0	122	.
Hamburg	39	94,9	5,1	67	-3
Hessen	171	96,5	3,5	45	0
Mecklenburg-Vorpommern	81	95,1	4,9	28	-2
Niedersachsen	507	96,6	3,4	30	0
NRW	498	96,8	3,2	47	2
Rheinland-Pfalz	126	96,9	3,1	47	0
Saarland	18	100,0	0,0	70	2
Sachsen	111	98,2	1,8	48	1
Sachsen-Anhalt	78	94,9	5,1	36	-2
Schleswig-Holstein	183	96,2	3,8	27	5
Thüringen	81	98,8	1,3	36	6
Deutschland	3.009	96,2	3,8	40	2

* Eine positive Rangänderung (grün) bedeutet eine Verbesserung im Beruferanking gegenüber dem Vorjahr, eine negative (rot) eine Verschlechterung.

Stand: 09.12.2023

Quelle: BBiB / GIT im LBT

Die Top 3 Bundesländer nach Anzahl der Arbeitsverträge sind Bayern mit 663 Verträgen (+ 36 Verträge im Vergleich zu 2022), Niedersachsen (507 - 3 weniger als 2022) und Nordrhein-Westfalen (498 neue Verträge). Immerhin schon 3,8 % der Neuabschlüsse entfallen auf Frauen. Auch absolut seien die Zahlen gestiegen, denn in diesem Jahr hätten sich 113 Frauen für die Ausbildung entschieden, während es 2022 „nur“ 95 gewesen wären. Mit 5,1 Prozent ist die weibliche Quote in Bayern, Hamburg und Sachsen-Anhalt am höchsten, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (4,9 Prozent) und Baden-Württemberg (4,2 Prozent); am geringsten ist sie in Sachsen (1,8 Prozent), Thüringen (1,3 Prozent) und Brandenburg (1,2 Prozent).

Im Ranking aller Berufe würden die Mechatroniker für Bau- und Landmaschinen übrigens auf Platz 40 liegen, bei insgesamt 326 erfassten Berufen. Im Berufe-Ranking der einzelnen Bundesländer steht die Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechatroniker mit Platz 27 in Schleswig-Holstein am besten da, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (Platz 28), Niedersachsen (30) und Brandenburg (34). Die Länder mit dem höchsten Zuwachs im landesweiten Berufe-Ranking sind Berlin (+8) vor Thüringen (+6) und Schleswig-Holstein (+5 Rankingplätze).

Trecker Talk: Unverhofft kommt oft - das Beste aus sich verändernden Rahmenbedingungen machen!



Der Premieren Trecker Talk ging am 28. Februar 2023 vorab an viele Freunde und Bekannte in den Verteiler. Wer ihn künftig gerne auch persönlich im Postfach haben möchte, kann sich für den kostenfreien Empfang über das Doppel-Opt-In-Verfahren registrieren lassen! (Foto: New Ideas Think Tank)

Gerade weil momentan eine negative Schlagzeile die andere vor sich herreibt, will ich Ihnen schildern, **mit welcher Hiobsbotschaft wir vom New Ideas Think Tank beim Jahreswechsel von 2022 auf 2023 konfrontiert waren** und was sich dann über das zurückliegende Jahr daraus entwickelte:

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des Trecker Talk, hatten zuvor auch den von mir im Jahr 2020 ins Leben gerufenen und bis zur KW 51 in 2022 geschriebenen Technik Talk vom Wirtschaftsmagazin Nr. 1 im AG-Business – der agrarzeitung – aus dem Deutschen Fachverlag (dfv) abonniert. 2 Tage vor dem Heiligabend 2022 wurde uns in einer Video-Konferenz offeriert, dass der dfv das Budget halbieren wolle, welches zwischen dem Verlag und dem New Ideas Think Tank vertraglich vereinbart war. Mit dem Verweis auf die noch gültige Vertragslaufzeit von weiteren 2 Jahren lehnten wir die Kürzung unserer Bezüge jedoch ab. In der Woche zwischen Weihnachten und Sylvester erreichte uns daraufhin eine fristlose Kündigung des Vertrages. Was tun!

Nachdem wir zunächst einen Rechtsanwalt eingeschaltet und der Kündigung widersprochen hatten, zogen wir das Rechtsanwaltsmandat nach ein paar Wochen zurück, weil wir uns dazu entschieden hatten, zeitnah mit bislang schon bekannten Online- und Podcast-Formaten aber auch neuen Branchen- Informationsprodukten unter unserem eigenen NITT-Label auf den Markt zu kommen.

Mit Posts auf allen Social-Media-Kanälen und Überschriften wie

W E R hat´s erfunden

◁ Etwas Großes rollt an ▷

antworteten wir allen denjenigen von Ihnen, die sich persönlich oder per Mail – und besonders häufig während den Landtechnischen Unternehmertagen LTU in Würzburg im Januar 2023 – erkundigten, warum der von der agrarzeitung versendete Technik Talk nicht mehr von mir geschrieben werde?

Und **Tata-Tata**, bereits im Februar konnten wir das erste neue **Kommunikationsprodukt ankündigen, den "New Ideas Think Tank - Trecker Talk"**. Die Premieren-Ausgabe ging am 28. Februar 2023 vorab an viele Freunde und Bekannte in den Verteiler. Offiziell versendet wurde sie dann am 10. März mit der Botschaft:

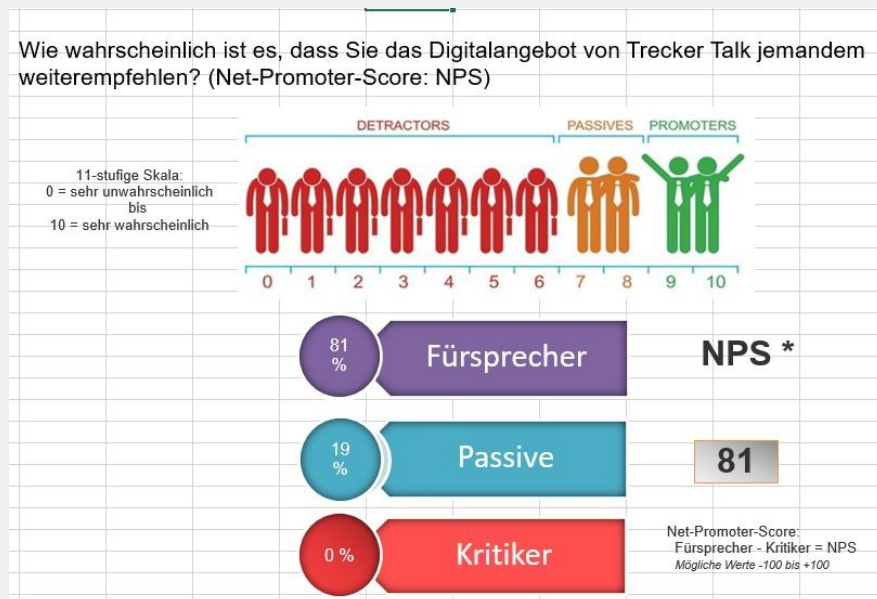
„Sie haben das erste Branchen-Informationsprodukt unter unserem eigenen Label vor sich liegen: Den „NITT Trecker Talk“. Wir wollen, dass alle in unserem Netzwerk noch schneller und umfassender informiert werden, was sich in der Off-High-Way-Branche tut.“

Jetzt zum Jahresende können wir ein überaus erfreuliches Fazit ziehen:

Die Zahl derer, die den Trecker Talk kostenfrei abonniert haben, ist sehr schnell gewachsen und hat mittlerweile die 6.000er-Hürde übersprungen.

Als Digital-only-Content-Produkt hat es einen fantastischen Wert von plus 81 auf einer Scala von minus 100 bis plus 100 beim so genannten Net Promoter Score, kurz NPS (NPS, ist eine Kennzahl, die Aufschluss über die Zufriedenheit von Kunden eines Unternehmens gibt. Mithilfe des NPS berechnet sich eine Wertung, die zeigt, wie loyal Kunden einer Firma gegenüber sind hinsichtlich der Frage „Würden sie ihre Dienste erneut in Anspruch nehmen oder sogar weiterempfehlen?“)

Die Gesamtanzahl der nachverfolgbaren Öffnungen liegt im Regelfall zwischen 450 und 600 %, die Klickrate im Durchschnitt bei über 10 %.



Ein paar wenige der Rückmeldungen von Lesern des Trecker Talk:
 Leser A: Top, professionell, top Qualität. Eine exzellente Leistung und ein ausgezeichneter Service den Sie vom New Ideas Think Tank mit Ihrem TreckerTalk bieten. Die positiven Erfahrungen die ich als Leser des TreckerTalks gemacht habe, empfehle ich gerne auch anderen, damit diese von Ihrem herausragenden Angebot ebenfalls profitieren können. Vielen Dank lieber Herr Führer und Herr Dänzer und Ihrem Team des New Ideas Think Tank.
 Leser B: Großartige Informationen, die man sonst nirgendwo erhält.
 Leser C: Immer aktuell und am Puls der Landtechnik!
 Leser D: Kurz und knapp und "einfach" geschrieben. Das versteht Mann und Frau.
 Leser E: Herr Dänzer, Sie haben konzertierend flüssig und großes Interesse dazu weckend, berichtet.
 (Foto: New Ideas Think Tank)

Wissen wird nicht weniger, wenn man es teilt

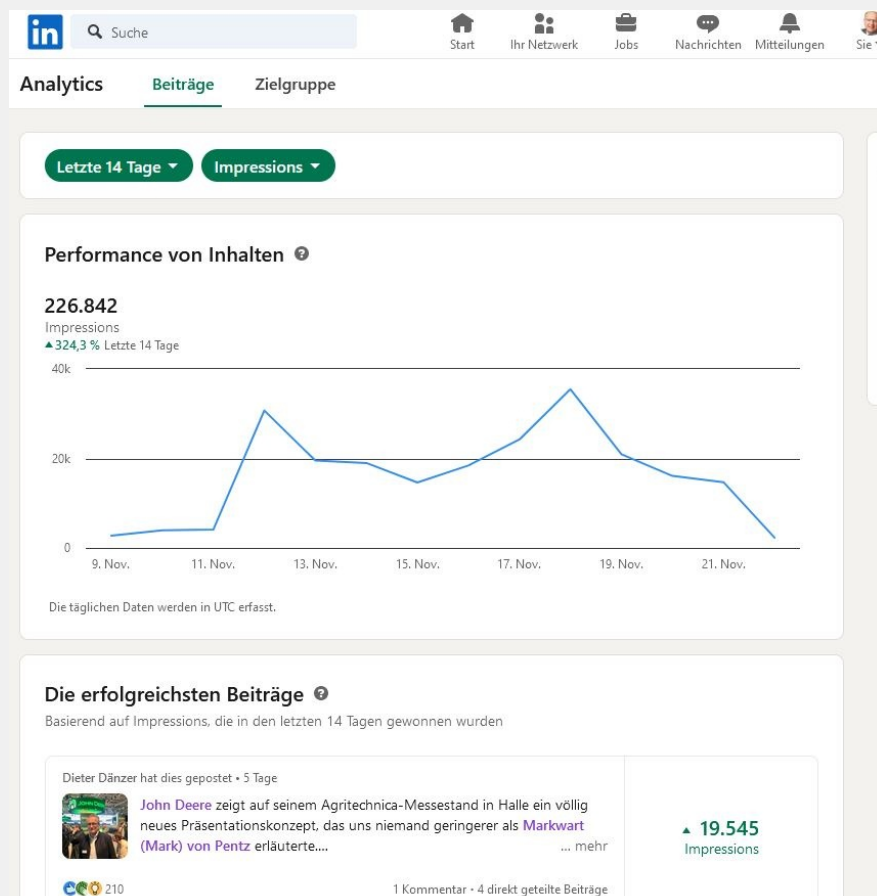
Vorantreiben, Menschen und Projekte entwickeln, miteinander wachsen und erfolgreich sein: Dafür sind Wissen, Know-how und Erfahrung die Basis. Wir teilen unser Branchen-Wissen gerne mit Ihnen.

Wie im Februar angekündigt haben wir im Laufe des Jahres weitere Branchen- Informationsprodukten unter unserem eigenen NITT-Label auf den Markt

gebracht. **Im Mai fiel beispielsweise der Startschuss für den ersten #TreckerTalkPodcast** mit Jürgen Migende von der BayWa. Als Nachfolger für das mit der agrarzeitung aufgebaute AGRAR Wirtschaftsforum fand **im September unser erster AGRITECH Economic Summit in Augsburg** statt, auf dem wir die TC Grimma mit dem „**TOP RETAILER – Landtechnik 2024**“ ausgezeichnet hatten – und von allen Seiten ein überaus positives Feedback bekamen.

Wir von NITT sind ja ein Consulting-Unternehmen, weshalb wir über die Projekte unserer Klienten überhaupt nichts veröffentlichen können, Stichwort NDA. Allerdings sammeln wir bei unserem permanenten Screening aller Unternehmen im Off-Highway auch viele Insights ein, die wir problemlos mit der Branche teilen können. Was wir bekanntlich schon seit März mit unserem Digital-only-Content-Projekt [#TreckerTalk](#) und dem Audio-Format [#TreckerTalkPodcast](#) tun – **im Oktober sind dann noch die auf unserer Homepage abrufbaren Insights-Beiträge unter der Rubrik Branchen-Insights dazugekommen.** Parallel teilen wir die Branchen-Insights auch auf LinkedIn, Facebook, Instagram und X.

Nur damit Sie ein Gefühl dafür bekommen, wie stark wir in die Branche hinein kommunizieren: **in normalen Wochen erreichen wir stabil immer so um die 100.000 Personen** – über die Agritechnica hinweg haben die von uns verbreiteten Insights über alle unsere Kanäle hinweg aufaddiert weltweit rund eine halbe Million Menschen erreicht.



Der Screenshot von meinem persönlichen LinkedIn-Profil zeigt, wie viele Personen alleine ich mit den Posts über die Agritechnica hinweg erreicht habe. Über alle Kanäle vom New Ideas Think Tank und unseren Partnern hinweg aufaddiert, erreichen wir in normalen Wochen stabil immer so um die 100.000 Personen – über die Agritechnica hinweg haben die von uns verbreiteten Insights weltweit rund eine halbe Million Menschen erreicht. (Foto: New Ideas Think Tank)

Für viele Klienten gilt NITT inzwischen als der erfolgreichste Business-

Beschleuniger im Off-Highway. Warum dies so ist, können wir Ihnen gerne in einem Teams-Meeting erläutern. Lassen Sie mir eine PN zukommen, dann melden wir uns hinsichtlich einer Terminvereinbarung.

Selbstversorgung der EU sinkt in nahezu allen Bereichen

Entwicklung der Versorgung mit tierischen Produkten in der EU-27

	in 1.000 Tonnen					% Veränderung	
	2013	2020	2021	2022	2023*	2023/ 2013	2023/ 2020
Rind- und Kalbfleisch							
Erzeugung	6.650	7.136	7.099	6.919	6.737	1,3	-5,6
Verbrauch	6.448	6.617	6.600	6.562	6.372	-1,2	-3,7
SV-Grad	103,1	107,8	107,6	105,4	105,7		
Schweinefleisch							
Erzeugung	21.769	23.242	23.659	22.316	20.856	-4,2	-10,3
Verbrauch	18.759	18.436	18.962	18.428	17.574	-6,3	-4,7
SV-Grad	116,0	126,1	124,8	121,1	118,7		
Geflügelfleisch							
Erzeugung	11.148	13.669	13.301	13.067	13.496	21,1	-1,3
Verbrauch	10.261	12.029	11.869	11.925	12.505	21,9	4,0
SV-Grad	108,6	113,6	112,1	109,6	107,9		
Schaf- und Ziegenfleisch							
Erzeugung	607	627	629	625	616	1,5	-1,8
Verbrauch	709	666	658	686	696	-1,8	4,5
SV-Grad	85,6	94,1	95,6	91,1	88,5		
Quelle: Europäische Kommission		* Schätzung		Stand: Oktober 2023		SB24-T37-5	

Entwicklung der Versorgung mit Milchprodukten in der EU-27

	in 1.000 Tonnen					%-% Veränderung	
	2013	2020	2021	2022	2023*	2023/ 2013	2023/ 2020
Käse							
Erzeugung	9.377	10.634	10.804	10.764	10.874	16,0	2,3
Verbrauch	8.323	9.440	9.630	9.675	9.694	16,5	2,7
SV-Grad	112,7	112,6	112,2	111,3	112,2		
Milchfrischprodukte							
Erzeugung	38.674	38.308	37.956	37.120	37.251	-3,7	-2,8
Verbrauch	38.046	37.281	36.592	36.221	36.425	-4,3	-2,3
SV-Grad	101,7	102,8	103,7	102,5	102,3		
Butter							
Erzeugung	1.979	2.400	2.332	2.336	2.344	18,4	-2,3
Verbrauch	1.825	2.131	2.101	2.134	2.142	17,4	0,5
SV-Grad	108,4	112,6	111,0	109,5	109,4		
Magermilchpulver							
Erzeugung	1.039	1.494	1.409	1.481	1.481	42,5	-0,9
Verbrauch	625	699	673	747	736	17,8	5,3
SV-Grad	166,2	213,7	209,4	198,3	201,2		

Quelle: Europäische Kommission * Schätzung Stand: Oktober 2023 SB24-T37-6
 Die Fachzeitschrift „top agrar“ hat dieser Tage auf ihren Social Media Grafiken veröffentlicht, die sich alle Unternehmensstrategien zu Gemüte führen sollten! (Fotos: Screenshots Social Media)

Wie in der Einleitung angekündigt, kann ich Ihnen nicht ersparen, dass auch in dieser Ausgabe des Trecker Talk negative Meldungen zu lesen sind. Die Fachzeitschrift „top agrar“ hat dieser Tage auf ihren Social Media Grafiken veröffentlicht, die sich alle Unternehmensstrategien zu Gemüte führen sollten: Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland ist auf 254.300 zurückgegangen. Doch auch in unseren Nachbarländern sehe es nicht besser aus. Zwischen 2010 und 2020 sei die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU-27 von 12,1 auf 9,1 Mio. oder um 25 % zurückgegangen, wie man im DBV-Situationsbericht nachlesen könne. Besonders stark wäre die Zahl der Betriebe mit einer LF von weniger als 5 ha gesunken. Sie sei in diesem Jahrzehnt um fast ein Drittel geschrumpft, mache damit aber immer noch 64 % aller landwirtschaftlichen Betriebe der EU aus. Mit diesem Strukturwandel einher wäre ein Rückgang der bewirtschafteten Fläche (LF) und der gehaltenen Tiere (GVE) von jeweils gut 2 % gegangen.

Entwicklung der Tierbestände und der Bestandsanteile der EU-Mitgliedstaaten

	Rinderbestand			dar. Milchkuhbestand		
	%Bestandsanteile		Bestands- veränd. in %	%Bestandsanteile		Bestands- veränd. in %
	2012	2022		2012	2022	
			2022 zu 2012			2022 zu 2012
Belgien	3,1	3,1	-6,2	2,4	2,7	-6,7
Tschechien	1,7	1,9	5,3	1,7	1,8	-2,8
Dänemark	2,1	2,0	-8,8	2,7	2,8	-3,9
Deutschland	16,1	14,7	-12,1	19,6	19,0	-9,1
Irland	8,1	8,8	4,8	5,0	7,5	42,4
Spanien	7,5	8,6	11,1	3,9	4,0	-2,1
Frankreich	24,6	22,7	-10,8	17,0	16,1	-11,3
Italien	8,1	8,1	-3,2	9,4	9,3	-7,2
Ungarn	1,0	1,2	17,6	1,2	1,4	8,6
Niederlande	5,1	5,0	-5,9	7,2	7,8	1,9
Österreich	2,5	2,5	-4,8	2,4	2,7	5,2
Polen	7,1	8,6	16,8	11,0	10,1	-13,2
Portugal	1,9	2,2	8,0	1,1	1,1	-6,3
Rumänien	2,6	2,4	-9,2	5,4	5,4	-7,5
Schweden	1,9	1,9	-3,7	1,6	1,5	-13,8
EU-27	100,0	100,0	-3,5	100,0	100,0	-6,3

Quelle: Eurostat

SB24-T37-7

Entwicklung der Tierbestände und der Bestandsanteile der EU-Mitgliedstaaten

	Schweine			dar. Zuchtsauen		
	%Bestandsanteile		Bestands- veränd. in %	%Bestandsanteile		Bestands- veränd. in %
	2012	2022		2012	2022	
			2022 zu 2012			2022 zu 2012
Belgien	4,5	4,3	-10,8	4,0	3,5	-25,7
Tschechien	1,1	1,0	-13,4	1,2	1,1	-18,0
Dänemark	8,6	8,6	-6,0	10,0	10,8	-9,0
Deutschland	19,8	15,9	-24,6	17,3	13,4	-34,1
Irland	1,0	1,2	5,1	1,2	1,2	-12,2
Spanien	17,7	25,4	34,9	18,4	25,6	18,2
Frankreich	9,7	9,1	-11,6	8,8	8,4	-19,2
Italien	6,1	6,5	0,9	5,1	6,7	11,5
Ungarn	2,1	1,9	-14,4	2,3	2,2	-18,5
Niederlande	8,5	8,0	-11,5	8,8	8,6	-17,9
Österreich	2,1	2,0	-11,2	2,1	2,0	-19,2
Polen	7,8	7,2	-13,5	8,3	5,7	-41,4
Portugal	1,4	1,6	7,9	1,9	2,2	-1,2
Rumänien	3,7	2,5	-36,4	3,3	2,7	-29,3
Schweden	1,0	1,0	-5,5	1,2	1,1	-15,8
EU-27	100,0	100,0	-5,9	100,0	100,0	-15,1

Quelle: Eurostat

SB24-T37-8

Entwicklung der Tierbestände und der Bestandsanteile der EU-Mitgliedsstaaten

	Schlachtgeflügel			Schafbestand		
	%Bestandsanteile		Bestands- veränd. in % 2022 zu 2012	%Bestandsanteile		Bestands- veränd. in % 2022 zu 2012
	2012	2022		2012	2022	
Belgien	5,1	4,4	-3,4	0,2	0,2	-13,6
Tschechien	1,8	1,8	13,0	0,3	0,3	-2,9
Dänemark	1,7	1,4	-3,2	0,1	0,2	44,3
Deutschland	11,4	10,3	1,4	2,6	2,5	-8,1
Irland	1,5	1,6	21,8	5,4	6,8	17,5
Spanien	11,6	11,7	13,5	25,9	24,3	-11,5
Frankreich	16,6	12,3	-16,6	11,8	11,1	-11,5
Italien	9,5	8,4	-0,6	11,1	11,0	-6,4
Ungarn	2,8	3,1	23,6	1,9	1,5	-26,4
Niederlande	9,2	7,8	-3,8	1,7	1,2	-33,8
Österreich	1,2	1,5	34,7	0,6	0,7	9,9
Polen	12,9	18,8	63,3	0,3	0,8	109,8
Portugal	3,2	3,4	19,1	3,3	3,7	5,9
Rumänien	3,3	4,2	42,4	14,0	17,6	18,2
Schweden	1,3	1,7	40,8	1,0	0,6	-44,2
EU-27	100,0	100,0	12,3	100,0	100,0	-5,9

Quelle: Eurostat

SB24-T37-9

Das habe Folgen für die EU-Eigenversorgung.

Seit 2020 habe sich der Strukturwandel besonders in der tierischen Erzeugung beschleunigt. In allen tierischen Erzeugungsbereichen der EU-27 wäre die Erzeugung deutlich rückläufig. Da der Verbrauch in der EU weniger rückläufig gewesen oder sogar wie bei Geflügel-, Schaffleisch und einigen Milchprodukten angestiegen sei, sind die Selbstversorgungsgrade der EU bei allen tierischen Produktbereichen deutlich zurückgegangen.

Mit Ausnahme von Schaffleisch versorge sich die EU-27 zwar immer noch zu über 100 % selbst, jedoch wäre bei Fortsetzung dieses Trends eine Eigenversorgung gefährdet.

Weit überdurchschnittlich trage die deutsche Landwirtschaft zum Rückgang der Versorgung in der EU bei. Im Zehnjahresvergleich habe Deutschland in allen wichtigen Produktbereichen mit Ausnahme von Kartoffeln und Eiern erhebliche Anteile an der EU-Agrarerzeugung verloren. Im Zehnjahresvergleich sei der

Anteil des deutschen Schweinebestandes am EU-Schweinebestand von 19,8 % im Jahr 2012 auf 15,9 % im Jahr 2022 zurückgegangen, bei Zuchtsauen entsprechend von 17,3 auf 13,3 %.

Beim Rinderbestand falle der Rückgang des deutschen Anteils zwar auch deutlich aus, aber nicht so stark wie bei den Schweinen. Obwohl die deutsche Geflügelerzeugung zwischen 2012 und 2022 geringfügig zugelegt habe – in anderen Mitgliedstaaten wie Polen und Spanien allerdings wesentlich stärker – sei auch hier der deutsche Produktionsanteil deutlich zurückgegangen, von 11,4 % 2012 auf 10,3 % 2022.

Gründe für die besonders starken Produktionsrückgänge in

Deutschland seien die nationalen Rahmenbedingungen, die zum einen das EU-Recht besonders eng auslegen und im Hinblick auf die Zukunft viele Fragen über eine weitere Transformation der Tierhaltung offenlassen würden. Den wirtschaftenden Betrieben fehlten damit die notwendigen Perspektiven einer hinreichenden Wirtschaftlichkeit und Planungssicherheit ihrer Investitionen.

Im Vergleich der europäischen Länder würden die deutschen Landwirte immer noch bei acht wichtigen Agrarprodukten zum Spitzentrio gehören. Bei Milch, Raps und Kartoffeln sei Deutschland sogar der größte europäische Produzent – gut ein Fünftel der gesamten europäischen Milch- und Schweineerzeugung werde von deutschen Landwirten erzeugt. Bei Getreide, Zucker, Rindfleisch und Eiern würden die französischen Landwirte die größten Mengen produzieren.

Selbstversorgungsgrade Deutschlands seien bei den meisten

landwirtschaftlichen Erzeugnissen deutlich rückläufig. Bei pflanzlichen Erzeugnissen würde die Selbstversorgungsgrade in Abhängigkeit von Witterung und Ernte von Jahr zu Jahr relativ stark schwanken. Bei einer Reihe von Agrarprodukten übersteige die Produktion noch den Inlandsbedarf. Die Mehrmengen werden in andere europäische Länder oder am Weltmarkt abgesetzt. Bei Obst, Gemüse, Eiern, Rind-, Geflügel- und Schaffleisch dagegen liege der Selbstversorgungsgrad bei etwa 100 Prozent oder zum Teil erheblich darunter.

**EU-Lieferkettengesetz „verschlimmbeutelt“
deutsche Version!**



Das europäische Lieferkettengesetz geht deutlich über das seit Januar 2023 geltende deutsche Lieferketten-Sorgfaltspflichten-Gesetz (LkSG) hinaus, so dass man dann sehr wahrscheinlich noch einmal nachschärfen wird müssen. (Foto: Social Media Screenshot)

Im Dezember 2023 hat sich das Europaparlament gemeinsam mit den EU-Staaten auf ein Gesetz über Nachhaltigkeitspflichten von Unternehmen, die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD), geeinigt. Das neue Gesetz verpflichtet europäische Unternehmen ab 500 Mitarbeitenden und mindestens 150 Millionen Euro Umsatz zum sorgfältigen Umgang mit den sozialen und ökologischen Wirkungen in der gesamten Lieferkette inklusive des eigenen Geschäftsbereichs.

Das europäische Lieferkettengesetz geht dann deutlich über das seit Januar 2023 geltende deutsche Lieferketten-Sorgfaltspflichten-Gesetz (LkSG) hinaus, so dass man dann sehr wahrscheinlich noch einmal nachschärfen wird müssen. Seit Jahresanfang steuerte das deutsche Bundesgesetz bereits das wirtschaftliche Handeln von in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Unternehmen – mit in der Regel 3000 oder mehr inländischen Arbeitnehmern –, indem ihnen menschenrechtliche Sorgfaltspflichten auferlegt werden, die sie innerhalb ihrer Lieferketten (Supply Chain) zu beachten haben. Hierzu gehören beispielsweise der Schutz vor Kinderarbeit, das Recht auf faire Löhne und der Schutz der Umwelt. Ab dem 1. Januar 2024 wird der Schwellenwert für betroffene Unternehmen auf 1000 Mitarbeiter gesenkt.

Mit dem Gesetz werden Unternehmen ab einer bestimmten Größe dazu verpflichtet, die in §§ 3 bis 10 des Gesetzes festgelegten „menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten in angemessener Weise zu beachten mit dem Ziel, menschenrechtlichen oder umweltbezogenen Risiken vorzubeugen oder sie zu minimieren oder die Verletzung menschenrechtsbezogener oder umweltbezogener Pflichten zu beenden“ (§ 3 Abs. 1 Satz 1 LkSG).

Das Gesetz geht zurück auf die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen und den Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte von 2016 in der Bundesrepublik Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung vom Juli 2020 hatte gezeigt, dass lediglich zwischen 13 und 17 % der befragten Unternehmen die Anforderungen des Nationalen Aktionsplans erfüllen.

Das EU-Lieferkettengesetz ist eine sogenannte Richtlinie, die die Bundesregierung noch in nationales Recht umsetzen muss. Mit dem EU-Gesetz sind deutsche Unternehmen für Sorgfaltspflichtverletzungen nun auch haftbar –

was bislang im deutschen Lieferkettengesetz ausgeschlossen ist. Grundsätzlich gelten die Regeln für Firmen mit mehr als 500 Beschäftigten und mindestens 150 Millionen Euro Umsatz. Firmen, die nicht in der EU sitzen, fallen unter das Gesetz, wenn sie in der EU einen Umsatz von mehr als 300 Millionen Euro machen. Die EU-Kommission soll eine Liste der betroffenen Nicht-EU-Unternehmen veröffentlichen.

Wirtschaftsverbände befürchten zu großen Bürokratieaufwand für Unternehmen und dadurch einen Wettbewerbsnachteil gegenüber Firmen aus Drittstaaten, die nicht von den Regeln betroffen sind. Nach der Einigung teilte

Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger mit: „Das Ergebnis ist ein übereilter und handwerklich schlecht gemachter Kompromiss.“

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Achim Dercks, sagte, die Regelungen seien weder praxistauglich noch verhältnismäßig. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer bezeichnete das Vorhaben als den „nächsten Sargnagel für die internationale Wettbewerbsfähigkeit“.

Ähnliche Kritik kommt auch aus Reihen der Liberalen. Die Europaabgeordnete Hahn sieht eine Bürokratiwalze auf Firmen zurollen. Auch aus der Union kommt Kritik. Die Vorsitzenden der CDU/CSU-Gruppe im EU-Parlament, Daniel Caspary und Angelika Niebler, befürchten, dass sich Unternehmen wegen der Vorgaben etwa aus Afrika zurückziehen könnten und ausländische Firmen beispielsweise aus China diese Lücke füllen könnten.

ANZEIGE



Erfolgreich verkaufen mit Landwirt.com

Landwirt.com
your marketplace

- 2 Millionen Nutzer monatlich auf Landwirt.com
- Mehr als 365.000 registrierte Käufer auf Landwirt.com
- Mehr als 20 Mio. Maschinenaufrufe pro Monat
- 48.330 Anfragen im Monat auf Maschinen

Neue Folge des Trecker Talk Podcast abrufbar



Die Gesprächspartner seitens Agrifac waren [Coopman Roeland](#), CCO (Mitte), [Sjoerd Welcker](#), Vertriebsleiter für die DACH-Region und Central Europe (r.a.), sowie [Martin Merckelbach](#), Gebietsverkaufsleiter bzw. Werksverantwortlicher für die Gebiete West & Süddeutschland sowie Österreich und die Schweiz (l.a.). (Foto: Werkbild)

Für die Aufnahme [dieses Podcast](#) sind mein Geschäftsführer-Kollege des New Ideas Think Tank, Ilja Führer, und ich nach Steenwijk in den Niederlanden gereist, dem Stammhaus von **Agrifac - einem Hidden Hero der Landtechnik**. Das Unternehmen gilt als Pionier, was die Pflanzenschutz-Selbstfahrer betrifft. Die Recherchen zur Vorbereitung des Podcast hatten ergeben, dass Agrifac der erste Hersteller gewesen sein dürfte, der mit einem eigens entwickelten Fahrwerk mit Höhen- und Spurverstellung für einen Pflanzenschutz-Selbstfahrer auf den Markt gekommen ist, dem patentierten StabioPlus Rahmen - und zwar im Jahr 1986 und noch unter dem Namen CEBECO.

Die Gesprächspartner seitens Agrifac waren [Coopman Roeland](#), CCO, [Sjoerd Welcker](#), Vertriebsleiter für die DACH-Region und Central Europe, sowie [Martin Merckelbach](#), Gebietsverkaufsleiter bzw. Werksverantwortlicher für die Gebiete West & Süddeutschland sowie Österreich und die Schweiz.

Die Unternehmensgeschichte als Cebeco reicht bis in das Jahr 1938 zurück. Die Umfirmierung zu Agrifac erfolgte dann in mehreren Schritten, 1989 nannte sich das Unternehmen zunächst Agrifac-Cebeco. Nach der Übernahme des Erntetechnik-Spezialisten AMAC in 1993 folgte im Jahr 1994 dann die Umbenennung in Agrifac. 2008 kauften die Herrn Millenaar und Verhoeven in einem Management-buy-out gemeinsam das Unternehmen. Seit 2011 ist Agrifac Teil des französischen Familienunternehmens Exel Industries.

Über den an der Pariser Börse notierten Konzern ist auf der NITT-Homepage unter der Rubrik Branchen-Insights ein lesenswerter Beitrag zu finden. Der Konzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals die Umsatzhürde von 1 Milliarde Euro übersprungen und spielt nicht nur mit Pflanzenschutztechnik in der Champions League:

Von dem Gesamtumsatz der Exel Group von fast 1,1 Milliarden Euro entfallen 525 Mio. Euro auf die Feldspritzen (Dreipunkt-Anbau-Spritzen, Anhängespritzen und SF) der diversen Marken – neben Agrifac unter anderem Evrard, Berthoud, Hardi, Matrot und Tecnomat – und 158 Mio. Euro auf die Zuckerrübenroder (Holmer).

Agrifac hat sich mit der derzeitigen Jahresproduktion von rund 350 neuen Selbstfahrern und um die 40 generalüberholten Fahrzeugen zur umsatzstärksten Einzelmarke des Konzerns gemauert – der Stückpreis eines Neufahrzeugs liegt im Grunde immer über einer halben Million Euro. Innerhalb der nächsten paar Jahre soll infolge der geplanten Erweiterungsbauten die Fertigungskapazität auf über 1.000 Einheiten steigen!

Agrifac hat übrigens lange Jahre Selbstfahrer an die Firma Amazone geliefert. Bei der Recherche haben wir herausgefunden, dass Amazone mit der Pantera 4001 erst im Dezember 2010 eine neue selbstfahrende Feldspritze auf den Markt gebracht hat, bei der nicht nur die Pflanzenschutztechnik, sondern auch das Trägerfahrzeug aus eigener Produktion stammte.

Das Werk in Steenwijk ist ein Schmuckstück! Die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude aus den Gründerjahren wurden einfach integriert. Die drei Talkgäste geben ganz viele Branchen-Insights in dem Podcast mit Überlänge preis, weshalb er definitiv das Prädikat verdient: „unbedingt bis zum Ende anhören!“

[Der Podcast ist ab sofort über alle bekannten Plattformen und auch die Homepage des New Ideas Think Tank abrufbar.](#)

Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, Liebe, Freude, Zuversicht



Abschließend möchte ich Ihnen ein paar Zeilen **vom heutigen „Pioneer Briefing“ von Gabor Steingart** auf den Weg geben:

„Jahr 2023 war ökonomisch gesehen ein schlechtes Jahr für Pessimisten, denn ihr negatives Denken wurde an der Börse und in der Realwirtschaft widerlegt. Ausgerechnet BlackRock, die größte Kapitalsammelstelle der Welt, ein Unternehmen, das Vermögenswerte von rund 9 Billionen Dollar hält und an fast allen Dax-Konzernen beteiligt ist, hat sich derart fundamental geirrt, dass man die gesamte Research-Abteilung eigentlich suspendieren müsste.

In ihrer Jahresprognose, dem sogenannten „Investment Playbook 2023“, hieß es:

BlackRock rechne mit der „schmerzhaftesten Rezession der Geschichte“. Der Asset Manager prophezeite ein „neues Regime erhöhter Unvorhersehbarkeit“, glaubte das Pulver der Notenbanken sei „verschossen“ und der Aktienmarkt habe das Ausmaß des bevorstehenden Wirtschaftsabschwungs nicht verstanden. ... **Zwölf Monate später wissen wir: BlackRock hat voll danebengelegt. Es kam gründlich anders. 2023 war ökonomisch betrachtet - mit Ausnahme des politisch induzierten Miniwachstums des deutschen Bruttoinlandsprodukts von 0,4 Prozent - ein erfreuliches Jahr.**

Gerade weil mir selbst irgendwie der rechte Glaube dafür fehlt, dass Herr Steingart und ich in 12 Monaten auf ein zumindest wirtschaftlich erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken werden können, **wünsche ich Ihnen liebe Leserinnen und Leser einen guten Rutsch ins neue Jahr und viel Glück, dass Ihnen gelingen möge, was Sie sich persönlich vornehmen!**

Gabor Steingarts heutiges Fazit stimmt mich selbst im Übrigen auch dahingehend positiv: „**Die gute Entwicklung in 2023 liefert die Antriebsenergie für 2024. Die Weichen der Geldpolitik sind klug gestellt. Die Konzerne und auch die meisten Mittelständler haben gelernt, mit externen Schocks zu leben.** Bis zum Beweis des Gegenteils gehen wir von fallenden Zinsen, steigenden Aktienmärkten und einer weiterwachsenden Realwirtschaft in 2024 aus. Oder um es mit dem ehemaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss zu sagen: **Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist.**“

Ihr



Wie hat Ihnen der Trecker Talk gefallen?

[Hier](#) haben Sie die Möglichkeit, uns Rückmeldung zu geben.

Vielen Dank für das Lesen unserer heutigen Ausgabe!

Sie haben Fragen, Anmerkungen oder Kritik für uns? Schreiben Sie uns eine [Nachricht](#). Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet? Hier finden Sie den [Link zur Anmeldung](#).

Fügen Sie bitte die E-Mail-Adresse kontakt@newideasthinktank.de Ihrem Adressbuch oder der Liste sicherer Absender hinzu. Dadurch stellen Sie sicher, dass unsere Mail Sie auch in Zukunft erreicht.

Informationen zum Datenschutz finden Sie [hier](#).

Dieser Newsletter wurde an {{ contact.EMAIL }} gesendet. Wollen Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten, klicken Sie bitte [hier](#).

Verantwortlich für den Inhalt nach § 18 Abs. 2 MSTV: Dieter Dänzer
New Ideas Think Tank GmbH, Leidenberg 2, 91610 Insingen, Internet: newideasthinktank.de
Geschäftsführer: Klaus-Dieter Dänzer & Ilja Führer
AG Ansbach HRB 7317